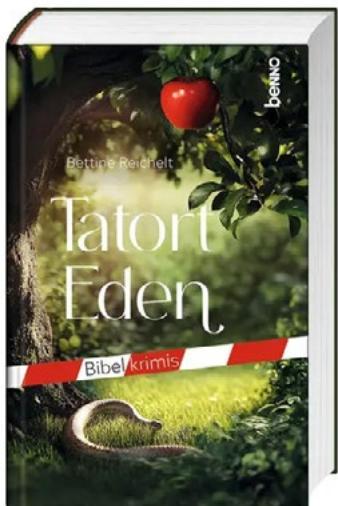


benno

Leseprobe



Bettine Reichelt

Tatort Eden

Bibelkrimis

192 Seiten, 12,5 x 19,5 cm, gebunden

ISBN: 9783746268538

Mehr Informationen finden Sie unter st-benno.de

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© St. Benno Verlag GmbH, Leipzig 2025

Bettine Reichelt

**Tatort Eden
Bibelkrimis**

Bettine Reichelt

Tatort Eden

Bibelkrimis

benno

Inhaltsverzeichnis

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Besuchen Sie uns im Internet unter:
www.st-benno.de

Gern informieren wir Sie unverbindlich und aktuell auch in
unserem Newsletter zum Verlagsprogramm, zu Neuerscheinungen
und Aktionen. Einfach anmelden unter www.vivat.de.

Erstmals erschienen Bibelkrimis der Autorin unter dem Titel „... und
die Hölle nebenan: Zehn biblische Kriminalgeschichten“ 2007 in der
Evangelischen Verlagsanstalt, Leipzig. Das aktuelle Buch erschien
ohne Bibelquiz schon einmal im Jahr 2016 unter dem Titel „Im
Himmel ist die Hölle los“ im St. Benno Verlag. Neu ist nun der Krimi
„Judith, die Zweite“.

ISBN 978-3-7462-6853-8

© 2025 St. Benno Verlag GmbH, Stammerstr. 9–11, 04159 Leipzig,
service@st-benno.de
Alle Rechte vorbehalten. Das Werk darf auch teilweise nur mit
Genehmigung des Verlags wiedergegeben werden.

Umschlaggestaltung: Ulrike Vetter, Leipzig
Umschlagfoto: stock.adobe.com/Theo, Bilder
Quiz: © ArtMari/Shutterstock.com
Gesamtherstellung: Kontext, Dresden (A)

Vorwort	7
David und Batseba im 21. Jahrhundert	8
Erbe des Glücks	35
Eine Frage der Schuld	48
Esters Arche	66
Samariter zur falschen Zeit	78
Einmal ein Böser	91
Der Junge mit den Sternenaugen	106
Interview mit K. – Anmerkungen eines unschuldigen Beobachters	131
Judith, die Zweite	148
Paula und Paul	157
Anhang <i>Nacherzählungen</i>	177
Das Bibel-Quiz	183

Vorwort

Biblische Kriminalgeschichten? Gibt es denn so etwas? Darf man denn eine vergleichsweise junge Kategorie der Literatur auf die Bibel anwenden? Immer wieder wurde ich das während der Arbeit an den Geschichten gefragt. Ist die Bibel nicht etwas ganz anderes, ein Buch jenseits literarischer Einstufungen?

Sicher, die Bibel ist weit mehr als ein Buch, das man aus dem Blick literarischer Genres beurteilen kann. Dennoch fügt sie sich auch in diese Zusammenhänge ein. Aus dem Blickwinkel der Kriminalliteratur ist die Bibel eine Fundgrube: Mord und Totschlag, Diebstahl, Vergewaltigungen, Staatsverbrechen, unterlassene Hilfeleistung ... Menschen werden schuldig aneinander. Und dennoch müssen sie weiter auf der einen Welt leben – gemeinsam. Der Verteidiger des Opfers wird in den biblischen Geschichten wiederholt auch zum Anwalt des Täters. Ja, Gott selbst ergreift Partei für Opfer und Täter. Darin unterscheiden sich die biblischen Kriminalgeschichten an vielen Stellen vom herkömmlichen Krimi. So werden die Kriminalgeschichten der Bibel zu einer Herausforderung. Sie stellen Fragen, deren Antwort in jeder Zeit neu zu finden sind. Und keine Zeit ist damit ganz fertig geworden.

Was wäre, wenn die alten Geschichten heute geschehen würden? ... Ich lade Sie ein zu diesem Abenteuer der besonderen Art.

Bettine Reichelt, Leipzig

David und Batseba im 21. Jahrhundert

*Aber warum hast du das Wort des Herrn verachtet
und etwas getan, was ihm missfällt?*

2. SAMUEL 12,9

1

Die Lichter der Stadt schimmerten durch die Nacht und verwandelten die Häuser in ein weites Meer von Lichtfunkeln. Ein Ozean aus Geborgenheit. David liebte es, in der Nacht auf der Terrasse seines Penthouses zu stehen, ein Glas Rotwein in der Hand und in dieses Meer einzutauchen. In der Dunkelheit schwäpften Geräusche wie Wellen an die Häuserwände. Nur die Konturen und Fenster der nächsten Häuser waren klar erkennbar, alles andere lag den Hügel hinunter unter einer imaginären Wasserfläche. Das Leuchten schien einem neuen Atlantis zu gehören. Oberhalb lebte die Stille des Abends, unterhalb mochten unbekannte Meeresbewohner den nur ihnen verständlichen Tätigkeiten nachgehen.

David lehnte an der Hausmauer, lauschte und sog den Sommerabend in sich hinein. Nichts liebte er in diesem Augenblick mehr als dieses: Stehen, atmen, den herben Geschmack des Weins noch auf der Zunge. Ein siegreicher Tag lag hinter ihm. Jetzt nichts empfinden als sich selbst am Rande des pulsierenden Lebens, in das er morgen wieder eintauchen würde.

Seine Blicke wanderten über die Fenster der nahe gelegenen Häuser. Die meisten waren bereits dunkel. Hinter

einigen zuckten die blauen Lichter des Fernsehers, hinter einem gelben Vorhang begann sich eine Frau für die Nacht zu entkleiden. Fasziniert beobachtete David das Schattenspiel. Plötzlich war er wieder hellwach. Ihre Umrisse hoben sich klar wie ein Scherenschnitt ab. Fließend streifte sie das Hemd über ihren Kopf und legte es ab. Sie schien keine Eile zu haben. Obwohl es gegen Mitternacht ging.

David fuhr sich unruhig mit der Hand durch die kurz geschnittenen, grau melierten Haare. Er fühlte sich schuldig. Und doch wagte er es nicht, sich zu rühren. Ein Zauber umgab die Fremde, der auch ihn einschloss. Wenig später löschte sie das Licht.

David lehnte sich zurück an die kühle Wand. Das halb ausgetrunkene Glas umklammernd starrte er in die Dunkelheit. Koste es was es wolle, er musste diese Frau kennenlernenlernen.

2

Ingrid war seit mehr als zehn Jahren die Seele in Davids Büros. Sie hatte die fünfzig bereits überschritten, wirkte aber noch immer fast mädchenhaft und eher linkisch. Als ob sie die Pubertät nie ganz verlassen hätte. Der erste Eindruck wich, wenn sie zu reden begann. Ihre freundliche, klare Art prägte die Atmosphäre vor der Tür ihres Chefs. Ob es um Verabredungen, um die Organisation des Tages, das Besorgen von Unterlagen oder den Kaffee ging. Ingrid gelang einfach alles.

Dabei hatte David sie damals gar nicht einstellen wollen. Als er die Tür des Büros öffnete, wurde ihm das wieder einmal bewusst. Ingrid beugte sich schmal und unscheinbar über den Kalender, ihre Haare hatten auch an diesem Tag keinen

Glanz. Und das alles in allem tadellose Kostüm wirkte an ihr wie aus der Ramschkiste. Lächelnd ließ David den Blick über seine Sekretärin streichen. Noch heute war er Nathanael unendlich dankbar. Sein Freund und Berater hatte während des Bewerbungsgespräches die entscheidenden Fragen gestellt. Er selbst hatte innerlich abgewunken, als sie die Tür geöffnet hatte. Und so war es auch allen anderen gegangen. Die nimmst du keinesfalls, hatte er sich im Stillen gesagt. Nathanael aber hatte gefragt und gefragt. Er hatte sich die Referenzen angesehen, sie Probe schreiben lassen. Im nachfolgenden Gespräch war auch die Meinung der anderen eindeutig gewesen: So ein graues Mäuschen ist keine Chefsekretärin. Nathanael aber hatte sich gegen sie gestellt und ihm dringend nahegelegt, sie anzustellen. Sie sei die Beste von allen Bewerberinnen. Wenn Nathanael so für eine Sache focht, dann hatte er gute Gründe. Deshalb war David, gegen alle, seinem Rat gefolgt und hatte das bisher keinen Tag bereut. Sie war neben ihrem Geschick in allen Bürofragen vor allem auch eines: diskret. Ihr konnte man die Organisation heikler Verabredungen anvertrauen. Und vermutlich wäre er ohne ihren Rat und ihre unauffällige Unterstützung während der Scheidungszeiten nicht mehr auf dem Platz, auf dem er noch immer saß. Mit ihr ging er beruflich durch dick und dünn. Für David war sie das Ideal einer Chefsekretärin. Auch wenn sie seinen Lebensstil kritisch sah. Dennoch war und blieb sie ihm gegenüber loyal. Gelegentlich legte sie ihm das Informationsblatt seiner Gemeinde auf den Schreibtisch. Vor Jahren war David regelmäßig jeden Sonntag in den Gottesdienst gegangen. Aber das war lange her. Mehr als diese Art von Kritik hatte er von ihr nicht zu befürchten. Und heute würde er sie auf die Suche nach der unbekannten Schönen von gestern Abend ansetzen. Wer könnte

ihm sonst Namen und Adresse besorgen? Und wenn alles gut ginge, könnte man vielleicht sogar auf unauffällige Weise ein Treffen arrangieren. Die Schöne musste ja nicht wissen, wieso. David grinste in der Vorfreude auf die Begegnung in sich hinein. Dann schob er die Gedanken entschlossen zur Seite. Es war nicht gut, sich schon am Morgen davon beherrschen zu lassen.

Eine Woche später lag eine kleine, dunkelblaue Mappe auf seinem Schreibtisch.

3

Den ganzen Morgen hatte sich David verboten, den Hefter zu öffnen. Er sah ganz nach den Mappen aus, die ihm Ingrid immer für eine neue Frau erstellte. Erst am Abend nahm er sie in die Hand. Er ging zur Sitzecke und machte es sich in einem der schwarzen Ledersessel bequem, legte die Füße auf den Tisch und begann zu lesen. Auf die erste Seite hatte Ingrid einen kleinen gelben Zettel geklebt: Vergessen Sie nicht, am Sonntag ist Gottesdienst. David schüttelte den Kopf. Sie konnte es nicht lassen, ihn in Abständen an seine moralische Herkunft, wie sie es nannte, zu erinnern. Immer, wenn eine neue Frau in den Blick kam, die nicht ganz frei zu sein schien. David zerknüllte den Zettel und warf ihn mit Schwung in den Papierkorb. Dann las er weiter: Batseba Sibylle Müller, 32 Jahre, gerade mal neun Jahre jünger als ich, verheiratet mit Alois Müller – das ist bedauerlich, aber ja kein Hindernis, keine Kinder, sehr gut, Hausfrau – na, was das bedeutet, wird sich zeigen; Ehemann: Alois Müller, Angestellter der Firma „Werner Brother Motors GmbH“, Sacharbeiter in Entwicklungsabteilung B.

Anfang und Ende, Ende und Anfang

An einem klaren Sommermorgen, zehn Jahre später, trat Paula aus der Bahnhofshalle der kleinen Stadt. Sie sog voller Genuss die Luft in sich ein. Über ihre Eltern hatte sie schon vor längerer Zeit ein Zimmer im Haus am Rande der Stadt buchen lassen. Sie hatte auch nach Paul gefragt. Er sei nicht mehr da. Paula war ein wenig enttäuscht gewesen. Aber in zehn Jahren konnte viel geschehen. Das hatte sie an sich erlebt.

Im Kiosk vor dem Bahnhof erstand sie eine der regionalen Zeitungen. Sie setzte sich auf eine Bank. Die Sonne schien schon warm. Es tat gut, hier zu sitzen und ihre Strahlen in sich aufzunehmen. Bis sie ihr Zimmer beziehen konnte, war noch Zeit. Vielleicht erfuhr sie etwas Interessantes, was sich hier in ihrer Abwesenheit verändert hatte. Beim Blättern entdeckte sie Pauls Namen in einem der Artikel. Merkwürdig, dass ihr das gerade heute in die Hände fiel. Damit hatte alles angefangen. Sie griff noch einmal zu der aufgeschlagenen Seite und las halblaut:

„Überraschend hat sich der europaweit bekannte Verantwortliche für die deutsche Retraitenarbeit, Bruder Paul, bereit erklärt, an diesem Abend in den Räumen des ehemaligen Benediktinerklosters unserer Stadt über seinen Weg in die Stille zu erzählen. Bruder Paul ist seit zehn Jahren für den Aufbau der ‚Häuser der Stille‘ verantwortlich. Unter seiner Leitung profilierten sich die Einrichtungen und gelten als führend in ganz Europa. Sein Name wird mittlerweile gleichzeitig mit dem des Gründers der Bruderschaft von Taizé genannt.“ Paula ließ die Zeitung sinken und lächelte. Manche Wege waren einfach wunderbar, auch wenn man es vielleicht nicht auf den ersten Blick sehen konnte.

Anhang

Die handelnden Personen der Geschichten des Bandes sind, soweit nicht historische Persönlichkeiten, frei erfunden.

Nacherzählungen

David und Batseba im 21. Jahrhundert / David und Batseba (2. Samuel 11-12,25)

David beobachtet vom Dachgarten seines Palastes, wie Batseba badet. Er verliebt sich in sie und verführt sie. Ihr Mann, der Hetiter Uria, ist ein Soldat des Königs, kämpft für David in einem Krieg. Als David erfährt, dass Batseba schwanger ist, versucht er Uria während seines „Fronturlaubs“ dazu zu bewegen, bei seiner Frau zu übernachten. Aber Uria will nicht zu ihr gehen, während die anderen Männer kämpfen. Daraufhin veranlasst David seine Versetzung an die fronterste Front. Uria stirbt. David heiratet Batseba nach Ablauf der Trauerzeit. Der Prophet Nathan wird von Gott zu David gesandt, um ihn mit seiner Schuld zu konfrontieren. David spricht sich selbst das Urteil. Da er Buße tut, stirbt zwar das erstgeborene Kind von David und Batseba, sie selbst aber dürfen leben.

Erbe des Glücks / Jakob und Esau (1. Mose 27.32.33 i. A.)

Jakob und Esau sind die ungleichen Söhne Isaaks und Rebekkas. Rebekka hat eine besondere Beziehung zu Jakob,

dem Jüngeren der Zwillinge. Isaak liebt Esau mehr. Esau verkauft, als er vom Feld kommt und sehr hungrig ist, sein Erstgeburtsrecht an Jakob für ein Linsengericht. Rebekka verleitet Jakob dazu, den Erstgeburtssegen sich durch List zu erschleichen: Als Isaak Esau auf Jagd schickt, um das Mahl vorzubereiten, verkleidet sich Jakob als Esau und bringt dem Vater das Essen. Isaak segnet ihn. Esau geht leer aus und denkt darüber nach, seinen Bruder zu töten. Jakob flieht zu Verwandten und lebt dort viele Jahre. Als er zurückkehrt, geht ihm Esau entgegen. Die Brüder versöhnen sich. Dennoch bleibt Jakob misstrauisch und sucht einen Wohnort in sicherer Entfernung von Esau.

Eine Frage der Schuld / Simson und Delila (Richter 16,4-31)

Die Philister suchen nach einer Möglichkeit, den Richter Simson, den Anführer der israelischen Stämme, zu besiegen. Simsons körperliche Stärke gilt als schier unbezwingbar. Er kann nur durch List überwunden werden. Simson hat eine Schwäche für Frauen. Als er sich in Delila verliebt, werben die Philister sie an. Sie soll seine Liebe zu ihr dazu ausnutzen, ihr das Geheimnis seiner Kraft zu verraten. Dreimal führt Simson sie in die Irre. Als sie aber nicht aufhört, ihn zu fragen, öffnet er ihr schließlich sein Herz: Seine Haare sind noch nie geschoren worden. Sie wiegt ihn in den Schlaf, schneidet seine Haare ab und ruft die Philister. Diese nehmen Simson gefangen und lassen ihn auf einem Fest zum Spaß auftreten. Mittlerweile sind Simsons Haare teilweise wieder nachgewachsen. Seine Stärke kehrt zurück. Er begeht Selbstmord, indem er eine Säule des Hauses aushebt. Das einstürzende Haus begräbt ihn und die Philister unter sich.

Esters Arche / Ester (Buch Ester i. A.)

Nachdem König Ahasveros (Xerxes) seine Frau Waschi verstoßen hat, raten ihm seine Berater, sich unter den Jungfrauen eine neue Frau zu wählen. Die schönsten jungen Frauen des Landes werden in den Palast gebracht und auf die Begegnung vorbereitet. Unter ihnen ist auch die Jüdin Ester, die bei ihrem Onkel Mordechai aufwächst. Ihre jüdische Herkunft ist am Hof nicht bekannt. Mordechai deckt eine Verschwörung gegen Ahasveros auf. Haman, einem Minister Ahasveros, sind die Juden, insbesondere Mordechai ein Dorn im Auge. Er beschließt, sie ausrotten zu lassen. Mit List erreicht er, dass Ahasveros ihn mit entsprechender Macht ausstattet und erhält dazu von Ahasveros seinen Siegelring. Als Mordechai davon erfährt, setzt er sich in Sack und Asche an das Tor des Palastes. Ester fragt ihn in Briefen nach dem Grund seines Kummers und erfährt so von der Verschwörung. Ihr Onkel ermutigt sie, sich vor Ahasveros für das eigene Volk einzusetzen. Sie lädt gegen alle Sitte den Ehemann und König und Haman zu einem Festmahl. Dort deckt sie die Machenschaften Hamans auf und bittet Ahasveros um Unterstützung. Er kann den Befehl nicht zurücknehmen, da er gesiegelt ist, gestattet den Juden aber die Gegenwehr. Sie führen das aus, was Haman ihnen gegenüber plante, und richten ein unsagbares Blutbad an. Ester wird als Retterin des eigenen Volkes gefeiert; Haman an dem Balken, den er für Mordechai errichten ließ, gehängt.

Samariter zur falschen Zeit / Der barmherzige Samariter (Lukas 10,29-37)

Auf die Frage „Wer ist mein Nächster?“, antwortet Jesus mit dem Gleichnis vom barmherzigen Samariter: Ein

Reiches geschickt, um sie dafür zu bestrafen, dass sie ihn nicht im Kampf unterstützt haben. Die kleine Stadt Betulia ergibt sich nicht. Man sperrt die Pässe und betet. Aus Wut darüber schließt Holofernes die kleine Stadt ein und kappt die Wasserzufuhr. Nun will man sich ergeben. Aber Judith ist anderer Ansicht. Sie verlangt für sich und ihre Magd freie Passage ins Lager der Feinde. Dort beeindruckt sie Holofernes durch ihre Schönheit und gewinnt sein Vertrauen. Sie darf sich im Lages frei bewegen. Am 40. Tag der Belagerung gibt Holfern ein Festessen ihr zu Ehren. Als Judith mit ihm allein ist, schlägt sie ihm den Kopf ab und bringt den Kopf in die Stadt. Ermutigt von dieser Tat wagen die Stadtbewohner einen Ausbruch. In diesem Zusammenhang wird bekannt, was geschehen ist, und die Assyrer fliehen. Judith hat ihr Volk gerettet.

Paula und Paul / Paulus und die Wahrsagerin (Apostelgeschichte 16,16-22)

Paulus wird in Philippi von einer Frau mit einem Wahrzeugegeist verfolgt. Sie schreit ihm hinterher, dass er im Dienste des einen Gottes unterwegs sei. Als ihr Geschrei Paulus zu viel wird, dreht er sich zu ihr um und heilt sie. Die Auftraggeber der Frau beschweren sich über Paulus, veranlassen seine Verhaftung, da er ihnen die Geschäfte zerstört habe und sie weitere Gewinneinbußen befürchten. Paulus wird ins Gefängnis geworfen, kommt auf wunderbare Weise frei und wird gebeten, Philippi zu verlassen. Er gründet an anderen Orten neue Gemeinden.

Das Bibel-Quiz

1. Die Welt war jung und unschuldig – bis zum ersten Vergehen. Welche Straftat wird als erste in der Bibel erzählt?

- a) Lüge
- b) Diebstahl
- c) Mord

2. Mütter lieben ihre Kinder. Aber sie lieben sie nie gleich. Welche Mutter verleitete ihren Lieblingssohn dazu, mit einer List das Erbrecht zu ändern?

- a) Rebekka
- b) Judith
- c) Maria

3. Welcher Sprachfehler konnte tödlich enden?

- a) G statt K
- b) B statt P
- c) s statt th (wie im Englischen)

4. Wem wurde Eitelkeit zum Verhängnis?

- a) David
- b) Absalom
- c) Jonathan



5. Welche der genannten Personen ging für Religionsfreiheit ins Gefängnis?

- a) Kain
- b) Noah
- c) Daniel

6. Unterschiedliche Rechtsverständnisse gab es zu allen Zeiten. Manchmal führten sie auch zum Tod. Wer wurde Opfer seines älteren Rechtsverständnisses?

- a) Nabot
- b) Abraham
- c) Joseph

7. Hochmut kommt vor dem Fall, sagt man. Wer wird damit bestraft, dass er sich zukünftig um Übersetzung bemühen muss?

- a) Menschen aus Sodom und Gomorra
- b) Menschen aus Babel
- c) Menschen aus Jerusalem

8. Manche Geschwisterbeziehung ist kompliziert. In einem Fall führt jedoch Freiheitsberaubung zur Rettung einer ganzen Familie. Wem geschah dies?

- a) Amos
- b) Jesaja
- c) Joseph



9. Josephs Traumkarriere begann in Ägypten nicht sofort. Erst wurde ihm eine Straftat zu Last gelegt, die er nicht begangen hatte. Wessen beschuldigte ihn seine Arbeitgeberin?

- a) Diebstahl
- b) Versuchte Vergewaltigung
- c) Üble Nachrede

10. Wofür wurde Jesus von Nazareth verurteilt, aber nicht hingerichtet?

- a) Gotteslästerung
- b) Hochverrat
- c) Amtsanmaßung

11. Vorbildern soll man folgen. Doch bei manchem Vorbild muss man ein wenig um die Ecke denken. Welcher Betrug wandelt sich im Gleichnis zum Vorbild?

- a) der Betrug der Weingärtner
- b) Vortäuschung falscher Tatsachen beim Landerwerb
- c) es gibt kein Beispiel dafür

12. Es kommt vor, dass uns unbemerkt Dinge geschehen, die lebensrettend sind. In der Bibel ist es eine Sachbeschädigung, die sich so auswirkt. Wer schadete wem?

- a) Eva – Kain
- b) Uria – Bathseba
- c) David – Saul